

61. Jahrgang Jahresverzeichnis G 13748

Die Neue Ordnung

Inhaltsverzeichnis
Jahrgang 61
2007

INSTITUT FÜR
GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN
WALBERBERG

Zeugen Christi

Der Aufruf von Papst *Johannes Paul II.*, zum Hl. Jahr 2000 ein Martyrologium des 20. Jahrhunderts zu erstellen, hat ein weltweites Echo ausgelöst. Auf der Grundlage seines im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz erstellten zweibändigen Werkes „Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts“ (Paderborn 1999; 3. Aufl. 2001) legt der Kölner Prälat *Helmut Moll*, der in Regensburg 1973 beim jetzigen Papst *Benedikt XVI.* promovierte, eine zusätzliche Monographie vor, in der das Thema inhaltlich und methodisch weitergeführt wird:

Helmut Moll: Martyrium und Wahrheit. Zeugen Christi im 20. Jahrhundert, Weilheim-Bierbronn (Gustav-Siewerth-Akademie) 2005, 238 S.

Im Kern ist das von der „Gustav-Siewerth-Akademie“ (Weilheim-Bierbronn), an der der Autor einen Lehrauftrag innehat, herausgegebene Werk eine Ergänzung und eine Rezeptionsgeschichte des martyrologischen Hauptwerkes.

Es beginnt mit einer theologischen Einführung zu den Begriffen Martyrium und Wahrheit (12-22) und der Schilderung der ökumenischen Gedächtnisfeier am 7. Mai 2000 vor dem römischen Kolosseum mit ihrer universalkirchlichen Dimension (23-44). Noch einmal werden die auf Papst *Benedikt XIV.* (*Prosper Lambertini*; 1675-1758) zurückgehenden Kriterien der katholischen Kirche für die Anerkennung eines Mar-

tyriums behandelt (148-150; von *Andrea Riccardi*, dem Gründer der Gemeinschaft „Sant’ Egidio“, in seinem schon klassischen Werk „Il secolo del martirio“ leider nicht thematisiert) und der evangelischen Auffassung, die auch kein Reinheitsmartyrium kennt, gegenübergestellt (190f).

Moll ist eher skeptisch gegenüber einer politischen und interreligiösen „Erweiterung des Märtyrerbegriffes“, wie sie von *Hans Maier* vorgeschlagen wurde, und unterstützt die von *Heinz Hürten* angemahnte Zurückhaltung (150). Der Verfasser des österreichischen Martyrologiums, der Wiener Kirchenhistoriker *Jan Mikrut*, hat irritierenderweise die bei einem Bombenangriff in Auschwitz umgekommene Bekennerin *Angela Autsch* unter die Blutzügel aufgenommen (149).

Der II. Teil der Untersuchungen behandelt Martyrien aus der Zeit des Nationalsozialismus, so die 1999 noch unbekanntes des Regierungsrates Dr. *Otto Weiß* aus Mülheim an der Ruhr (158-163) und das Opfer der Röhm-Affäre, den in Schlesien wirkenden Stadtbaumeister *Kuno Kamphausen* (164-172). Es werden viele Blutzügel der Wahrheit aus Thüringen, Köln und Krefeld neu vorgestellt (97-157), sowie aus Orden und marianischen Gemeinschaften (71-96).

Vorangestellt wird der erweiterte Text eines bisher ungedruckten Kauferinger Vortrag über „Martyrium und Todesmärsche. Das Ende des Konzentrationslagers Dachau (57-70). Im III. Teil des Buches geht *Moll* ausführlicher auf „Dimensionen des Martyriums der Reinheit“ ein. Der Zusammenhang von Jungfräulichkeit und Martyrium schon bei den urchristlichen Märtyrern wird erwähnt und auf bereits kanonisierte Vorbilder des 20. Jahrhunderts eingegangen. Besonders hervorgehoben wird

das Reinheitsmartyrium der 1954 ermordeten Schülerin *Brigitta Irrgang* (186-201).

Im IV. Teil wird analog zum Hauptwerk auf „Martyrium und Mission“ eingegangen (203-211), dabei auch der gleichnamige Vortrag *Hans Urs von Balthasars* auf dem Freiburger Katholikentag 1978 zitiert (209) und speziell das Leiden des von Guerilleros auf den Philippinen umgebrachten niederbayerischen Paters *Friedrich Stoiber* behandelt (211-217). Die Art seines Todes weist voraus auf die aktuellen Märtyrer durch den Islamismus, etwa den Anfang Februar 2006 in der Türkei in seiner Kirche ermordeten Fidei-Donum-Priester *Andrea Santoro*.

Sören Kierkegaard hat nach eigenen Erfahrungen mit Verspottung durch Karikaturen (was man auf „Popetown“ und „Da Vinci Code“ ausdehnen könnte) einmal geschrieben: „Käme Christus jetzt zur Welt, so würde er doch vielleicht nicht getötet werden, sondern ausgelacht. Dies ist das Martyrium in der Zeit des Verstandes; in der Zeit des Gefühls und der Leidenschaft wird man getötet.“ So wahr dieser Aphorismus sein mag, es sind heute beide Zeiten zugleich.

Im Gegensatz zu islamistischen Selbstmordattentätern ist der christliche Blutzügel, bar jeden Fanatismus, ein Zeuge der Wahrheit Gottes, die mit Papst *Benedikts XVI.* jüngster Enzyklika die Liebe ist. Wertvolle Materialien und Kriterien dazu hat *Helmut Moll* in seiner neuen Veröffentlichung zusammengestellt.

Stefan Hartmann